

Zeno-Zeitung

Rheider Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Bocholt
Bocholt-Verlag: Bocholt.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Bezugspreis: Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 Wg wöchentlich. Durch Boten gebracht 2,20 Rm. monatlich, einschließlich 0,25 Rm. Botenlohn. Durch die Post 2,20 Rm. einjährlich 22,00 Rm. Postgebühren, auswärts 0,42 Rm. Postgebühr. Anzeigen-Sammelpreis für sämtliche Zeno-Zeitungen 6,10 Rm. bei 22 Millimeter Breite. Anzeigen im Textteil (81 Millimeter Breite) 0,80 Rm. je Millimeter. Hauptgeschäftsstelle Bocholt: Realstraße 14, Fernsprecher 3247. Annahmestelle für Anzeigen und Ausgabe von Zeitungen: Bocholt, Dinsperloer Straße 55 (L. Florad), Borken, Weg 2 (G. Rötten), Borken, Schwanenstraße 2 (B. Unland), Borken, Schwanenstraße 69 (S. Ratoffe), Borken, Schwanenstraße 3 (B. Hoves).

Nummer 71

Montag, den 14. März 1938

Jahrgang 1938

Oesterreich ist ein Teil des Deutschen Reiches

Am 10. April eine freie und geheime Volksabstimmung in Oesterreich.

Ein Bundesverfassungsgesetz.

Wien, 13. März.

Die Bundesregierung hat auf Grund des Artikels III Abs. 2 des Bundesverfassungsgesetzes über außerordentliche Maßnahmen im Bereich der Verfassung vom 1. April 1938 ein Gesetz beschlossen, dessen 1. Artikel lautet: Oesterreich ist ein Land des Deutschen Reiches.

Gauleiter Bürckel kommissarischer Leiter der NSDAP in Oesterreich.

Beauftragt mit der Vorbereitung der Volksabstimmung.

DNB Wien, 13. März.

Der Führer hat, wie die NSR meldet, folgende Verfügung erlassen:

1. Ich erteile Gauleiter Bürckel, Saarplatz, den Auftrag, die NSDAP in Oesterreich zu reorganisieren.
2. Gauleiter Bürckel ist in dieser Eigenschaft als kommissarischer Leiter der NSDAP von Oesterreich mit der Vorbereitung der Volksabstimmung beauftragt.
3. Ich habe Gauleiter Bürckel mit der Vollmacht ausgestattet, alle Maßnahmen zu ergreifen oder anzuordnen, die zur verantwortlichen Erfüllung des erteilten Auftrages erforderlich sind.

Wien, den 13. März 1938.

gez. Adolf Hitler.

Der österreichische Bundespräsident zurückgetreten.

DNB Wien, 13. März.

Am 13. März wird mitgeteilt: „Der Bundespräsident hat auf Ersuchen des Bundeskanzlers mit Schreiben vom 13. März seine Funktionen zurückgelegt. Hiermit gehen gemäß Artikel 77 Punkt 1 der Verfassung von 1934 seine Obliegenheiten auf den Bundeskanzler Dr. Seyd-Witzquart über.“

Wichtige Maßnahmen der politischen Neugestaltung Oesterreichs.

DNB Wien, 13. März.

Im Zuge der politischen Neugestaltung Oesterreichs wurden nachfolgende wichtige Veränderungen getroffen: Die Volkspolitischen Referate haben zu bestehen aufgehört. Die bisherigen volkspolitischen Referenten unter Leitung von Dr. Walter Fendler sind beauftragt, die Wiedergutmachung von Schäden, die die Nationalsozialisten erlitten haben, zu organisieren. Das Exekutivkomitee der Rada wird abberufen. Mit der kommissarischen Leitung wird Dr. Franz Fendler betraut, mit der künstlerischen Leitung und Programmgestaltung Dr. Ernst Gaule. Der österreichische Rundfunk wurde der Hauptabteilung VII Propaganda der Landesleitung Oesterreich der NSDAP angegliedert. Er erkennt die Größe der Stunde, die Oesterreicher mit den Brüdern im Reich einte, und wird von nun an mit den reichsdeutschen Sendern in freier Kameradschaft zusammenarbeiten. Der Führer der Oesterreichischen Nationalsozialisten, Landesleiter Major Hubert Klausner, hat den Parteigenossen Remeß zum Führer der NSDAP in Oesterreich ernannt. Er ist beauftragt, die kommissarische Leitung des Gewerkschaftsbundes zu übernehmen und die bisherige soziale Arbeitsgemeinschaft (SAG) zu liquidieren.

Der Führer an den Duce.

DNB Wien, 13. März.

Der Führer sandte am Sonntag an den Duce folgendes Telegramm:

„An Seine Excellenz den italienischen Ministerpräsidenten und Duce des faschistischen Italien Benito Mussolini.“

Mussolini, ich werde Ihnen dieses nie vergessen! Adolf Hitler.“

Die Landesleitung Oesterreich der NSDAP hat ihren Sitz in die Räume des früheren Hauses der Vaterländischen Front verlegt. Im Amt des Landesleiters führen Parteigenosse Glapotschnigg das Staatsamt, Parteigenosse Dr. Rainer das Politische Amt.

Die Obergruppe der SA in Oesterreich wird nach Mitteilung der Landesleitung Oesterreich der NSDAP sofort von Oberleutnant a. D. Dr. Ruteß geführt.

Das Reichsgesetz über Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich.

DNB Berlin, 13. März.

Reichsminister Dr. Goebbels gab Sonntagabend vor Vertretern der deutschen Presse die folgenden Gesetze und Verfügungen bekannt:

Die Reichsregierung hat das folgende Gesetz beschlossen, das hiermit verkündet wird:

Artikel I

Das von der österreichischen Bundesregierung beschlossene Bundesverfassungsgesetz über die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich vom 13. März 1938 wird hiermit deutsches Reichsgesetz; es hat folgenden Wortlaut:

Auf Grund des Artikels III Abs. 2 des Bundesverfassungsgesetzes über außerordentliche Maßnahmen im Bereich der Verfassung vom 1. April 1938 hat die Bundesregierung beschlossen:

Oesterreich ist ein Land des Deutschen Reiches.

Artikel 2

Sonntag, den 10. April 1938, findet eine freie und geheime Volksabstimmung über 20 Jahre alten deutschen Männern und Frauen Oesterreichs über die Wiedervereinigung mit dem Deutschen Reich statt.

Artikel 3

Bei der Volksabstimmung entscheidet die Mehrheit der abgegebenen Stimmen.

Artikel 4

Die zur Durchführung und Ergänzung dieses Bundesverfassungsgesetzes erforderlichen Vorschriften werden durch Verordnung getroffen.

Artikel 5

1. Dieses Bundesverfassungsgesetz tritt am Tage seiner Kundmachung in Kraft.
2. Mit der Vollziehung dieses Bundesverfassungsgesetzes ist die Bundesregierung betraut.

Wien, den 13. März 1938.

Artikel II

Das derzeit in Oesterreich geltende Recht bleibt bis auf weiteres in Kraft. Die Einführung des Reichsgesetzes in Oesterreich erfolgt durch den Führer und Reichskanzler oder den von ihm hierzu ermächtigten Reichsminister.

Artikel III

Der Reichsminister des Innern wird ermächtigt, im Einvernehmen mit den beteiligten Reichsministern die zur Durchführung und Ergänzung dieses Gesetzes erforderlichen Rechts- und Verwaltungsvorschriften zu erlassen.

Artikel IV

Das Gesetz tritt am Tage seiner Verkündung in Kraft.

Wien, den 13. März 1938.

Der Führer und Reichskanzler.

Der Reichsminister des Innern.

Der Reichsminister des Auswärtigen.

Der Stellvertreter des Führers.

Der Minister schloß an die Bekanntgabe des Wortlauts dieser Gesetze und Verfügungen an die Feierlichkeiten, die für das gesamte deutsche Volk historischen Augenblicks durch die Worte des Ministers in besonderem Maße bewußt.

Das österreichische Bundesheer Bestandteil der Wehrmacht.

Bereitigung auf den Führer. - Ein deutsches Reichsgesetz.

DNB Wien, 13. März.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat verfügt:

1. Die österreichische Bundesregierung hat heute durch Gesetz die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich beschlossen. Die deutsche Reichsregierung hat durch ein Gesetz vom heutigen Tage diesen Beschluß anerkannt.
2. Ich verfüge auf Grund dessen: Das österreichische Bundesheer tritt als Bestandteil der deutschen Wehrmacht mit dem heutigen Tage unter meinen Befehl.
3. Mit der Befehlshaberschaft der nunmehrigen deutschen Wehrmacht innerhalb der österreichischen Landesgrenzen beauftrage ich den General der Infanterie von Bod, Oberbefehlshaber der VIII. Armee.
4. Sämtliche Angehörige des bisherigen österreichischen Bundesheeres sind auf mich als ihren Obersten Befehlshaber unverzüglich zu vereidigen. General der Infanterie von Bod trifft sofort die notwendigen Anordnungen.

gez. Adolf Hitler.

Ein Reich, ein Volk, ein Führer.

Die deutsche Sehnsucht von Jahrhunderten ist erfüllt.

Die größte Tat der deutschen Geschichte hat sich vollzogen. Oesterreich ist ein Land des Deutschen Reiches. In dreimal 24 Stunden hat der Führer verwirklicht, wozum Jahrhunderte gekämpft worden ist, wozum so oft edelstes deutsches Blut geflossen und vergossen wurde. Der Traum und die Sehnsucht der deutschen Menschen ist erfüllt: Das deutsche Reich und Oesterreich sind eins; Volk hat zum Volk gefunden, Stamm zum Stamm, Blut zum Blut. Und diese Bande des Blutes sind von nun an für immer unzertrennbar verknüpft und zusammengeschlungen. Lauter, unendlicher Jubel erfüllt die deutschen Lande, die deutschen Herzen und die deutschen Menschen, und wir sind von Dankbarkeit erfüllt, daß wir diesen Tag und diese Stunde erleben durften. Auch dieses Werk hat der Führer beendet, das er als Sohn seiner österreichischen Heimat brennend in der Seele trug.

Drei Tage hat die österreichische Revolution gedauert, die Revolution der deutschen Idee zur Freiheit und zur Einheit. Daß ein Regime, das jahrelang die Gefühle eines Volkes unterdrückte und vergewaltigen konnte, durch eine Revolution abgelöst wurde, die so diszipliniert verlief, das zeugt von der Kraft, der Festigkeit und Stabilität der Ordnungsidee, die im Nationalsozialismus verkörpert ist. Diese Revolution konnte schon nach drei Tagen durch ein Grundgesetz abgeschlossen und liquidiert werden. Und dieses Gesetz hat den Zusammenschluß praktisch vollzogen. Die deutsche Einheit ist damit politische Realität geworden und der Abschluß ist gesetzlich geregelt.

Der Führer hat in seiner Proklamation feierlich der Welt gegenüber erklärt, daß dieser historische Akt deutscher Geschichte seine Weisheit erhalten wird durch das Wort des deutschen Volkes in Oesterreich selbst. Er hat dieses Wort jetzt wahr gemacht und das Volk zur Wahlgerufen, zur freien Wahl einer ehrlichen Entscheidung. Und es ist für uns nicht einen Augenblick zweifelhaft, wie das Ergebnis lauten wird. Der deutsche Mensch Oesterreichs hat heimgefunden in das große deutsche Vaterland. Und er wird das am 10. April der Welt bekunden und beweisen. Er wird ihr beweisen, daß nunmehr der Traum und die Sehnsucht von Jahrhunderten erfüllt sind, daß die Tränen und das Blut, die um diese Einheit vergossen wurden, nunmehr sich verwandelt haben in den hellen Jubel über die große deutsche Einheit, die uns der Führer erkämpft hat. Denn diese Einheit war nur möglich unter dem Banner des Hakenkreuzes und der nationalsozialistischen Idee, der Verkörperung der deutschen Kraft und Einheit.

Zwei Tatsachen sind heute schon vor aller Welt mit solcher Eindringlichkeit und Klarheit offenbar geworden und erwiesen, daß sie auch dem Ausland, wenn es sehen will, die Augen haben öffnen können über die wahre Volkseinstimmung in den deutschen Oesterreich. Es war nur eine kleine Clique von Machthabern, die das Bekenntnis der Herzen und den Glauben an das große gemeinsame Vaterland, das Deutschland heißt, mit den Mitteln der Gewalt und des Zwanges unterdrückte und niederhielt. Materielle Drangsal und Schilane trafen zu den keilischen Leiden, die unsere deutschbewußten nationalsozialistischen Brüder ertragen und erdulden mußten. Die kleine Clique kleiner Missetäter wurde unterstütt und im Hinterlande gelockt von allen den in sich feindlichen Kräften legitimitäts, jüdischer, marxistischer Drahtzieher, die der Welt glauben machen wollten, sie seien Oesterreich. Dieser Spott ist innerhalb von 48 Stunden reisslos und für immer verloren. Oesterreich ist nationalsozialistisch. Deren Schandtagas separatistischer Stolz war der Todesstoß in sein eigenes unt zusammengekauft Lager, in diese trostlose Niederdrückung. Und es offenbarte sich mit einem Schlage, daß das deutsche Volkstum ferngehend geblieben war, daß das deutsche Volksbewußtsein sich erhob und das Missetäter-Solkem hinwegfegte.

Mit elementarer Gewalt brachen die eisten, wahren und wirklichen Gefühle durch und die deutschen Menschen Deutsch-Oesterreichs fanden auf, um zu dokumentieren, daß Deutsche zu Deutschen gehören und der Terror nun kein Ende hat, daß Herzen, Sinn und Seele zusammengehören und die künftige Niederhaltung durch die Aufrichtung der Hakenkreuzfahne ein für allemal gebrochen und beendet ist.

Wer die Jubelfürze der Begeisterung beim Empfang des Führers in Linz am Kundentum miterlebt hat, wer den gewaltigen Ausbruch der deutschen Zusammengehörigkeit: ein Reich, ein Volk, ein Führer, aus dem Herzen dieser Männer und Frauen, Jungens und Mädels hat zum Himmel dringen hören, der hat erfahren, in tiefer Seele erfahren, daß die Stimme und Sprache des Blutes der mächtigste und festeste Kitt ist, der Menschen verbindet und verbindet kann. Diese Stimme hat gebrochen, und der vielstimmige Treuechor zum Führer auf dem Boden seiner engeren Heimat und in der Stadt, in der er die Schule besuchte, ist das glückliche Unterpfand für den Auf- und Abbruch neuer deutscher Gefühle in einem Reich und einem Volk unter dem einen Führer. Das Jahr 1886 wird nunmehr ausgelöscht und überwunden. In 24 Stunden hat der Führer, das muß sogar das „Welt Journal“ einestehen, verwirklicht, worum Jahrhunderte gekämpft worden ist.

Ueber diese inneren Voraussetzungen des geschichtlichen Einigungsprozesses des deutschen Volkes muß sich das Ausland ganz klar sein, wenn es die große deutsche Schicksalsstunde überhaupt richtig begreifen und verstehen will. Nun, aus den Erfahrungen wissen wir, daß es nur wenige sind, die den Willen zu dieser Ehrlichkeit haben und aufzubringen vermögen. Umso höher wird es das deutsche Volk einschätzen und umso dankbarer wird es sein, daß die italienische Nation dem neuen deutschen Frieden mit sympathischem Verständnis gegenübersteht. Wir dürfen in diesem Zusammenhang daran erinnern, daß auch die italienische Geschichte von schweren Kämpfen zu berichten weiß, bis das Werk der nationalen Einigung ganz vollzogen war. Auch hier war es der Heroismus, auf dessen Impulsen der Duce das neue Imperium der Kraft und Einheit ge-

schaffen hat. Wenn der falsche Rat, der in der Nacht vom Samstag auf Sonntag zusammengetreten war, die Vorgänge in Oesterreich als den klaren Ausdruck der Gefühle und des Willens des österreichischen Volkes bezeichnet, wenn Italien dem französischen Anfinnen auf Vereinbarung einer Aktion eine Abfuhr erteilte, dann hat die große italienische Nation unter Beweis gestellt, daß sie das völlige Ethis des deutschen Friedens und der deutschen Zusammengehörigkeit würdigt, versteht und respektiert.

Umso unverständlicher sind für uns alle die Proteste, die wir von englischer und französischer Seite gegen das Werk der deutschen Einigung vernahmen. Die „Deutsche Diplomatisch-politische Korrespondenz“ schreibt dazu:

„Solche Proteste wären damals am Platze gewesen, als entgegen dem feierlich angenommenen Willenshau-Punkten zu Versailles ein Vertrag diktiert wurde, der gegen den ausdrücklichen Willen der Betroffenen das deutsche Volk willkürlich und unbarmherzig spaltete oder Dritten überantwortete. Wer heute die Befreiungs-freude des deutschen Volkes in Oesterreich vom Boden-see bis zum Neufiedlersee miterlebt, der kann solche Proteste nur Dokumente jenes Geistes sein, der die Welt in Ungleichheit teilte und darum die Eintracht unter den Nationen verhin- dert. Wenn es richtig ist, was in der ausländischen Presse immer wieder behauptet wurde, daß die Spannung im deutsch-österreichischen Verhältnis, die trotz wiederholter Versuche von Seiten des Reiches bisher nicht beseitigt werden konnte, ein friedensstörender Faktor war, dann sollte logischerweise diese Presse heute die Ansicht vertreten, daß durch den deutsch-österreichischen Ausgleich ein Unruhefaktor in Europa beseitigt ist und dem Frieden gedient wird!“

Sehen Sie in den deutschen Soldaten, die aus allen Ecken des Reiches in diesen Stunden einmarschieren, opferbereite und opfergewillte Kämpfer für das ganze große deutsche Volk, für das Reich, für das Sie kämpfen, für seine Größe und für seine Herrlichkeit, jetzt und immerdar! Deutschland, Sieg Heil!

Die Ansprache des Führers wurde von immer neuen Beifallsstürmen unterbrochen. Nach der Ansprache des Führers werden spontan das

Deutschland und das Horst-Wessel-Lied angestimmt, die Menge mit erhobenem Arm singen.

Immer wieder brandete draußen der Jubel auf und wiederholte die Worte des Führers auf dem Balkon des Rathauses hinaus, um das deutsche Volk zu zeigen.

Das war der Gruß der Heimat an den Führer der Deutschen.

Der Führer am Grabe seiner Eltern.

Ein ergreifender Augenblick.

Lin, 13. März.

Der Führer besuchte heute mittig in dem nur wenige Kilometer von Linz entfernt liegenden Leobding auf dem Friedhof das Grab seiner Eltern. Auf der Straße von Linz bis Leobding wurde er von dem Jubel und der Begeisterung der unübersehbaren Menge umflost, aber von der Nähe des Friedhofs ab machte diese Begeisterung einem würdigen, ehrfurchtsvollen Schweigen Platz. Mit erhöhter Rechten schritten hier die Volksgenossen auf dem letzten Teil der Fahrt zu beiden Seiten die Straße.

Der Führer betrat nur mit seiner englischen Begleitung den Friedhof und begab sich allein an das Grab seiner Eltern, wo er Blumen niederlegte und längere Zeit schweigend verweilte. Die Augen dieses Augenblicks waren bis ins Tiefste ergreifen. Auch diese Erde, die Erde seiner Heimat, Erde, die das Grab seiner Eltern deckt, hat der Führer nun freigemacht und in den Schutz des Reiches genommen, entsprechend dem Ziel, wie er es im ersten Kapitel von „Mein Kampf“ unter der Überschrift „Im Elternhaus“ ausgedrückt hat: „Deutsch-Oesterreich muß wieder zurück zum großen deutschen Mutterland. Gleiches Blut gehört in ein gemeinsames Reich.“

Die deutsche Wehrmacht in Wien.

Wien in der Nacht zum Sonntag. - Der Einzug der ersten Division in der Hauptstadt.

Begeisterter Empfang durch eine Ehrenkompanie des Bundesheeres.

Troch Schneetreibens hielten die Massen aus.

DNB Wien, 13. März.

Heute trafen um 2.30 Uhr früh eine Aufklärungsabteilung und ein Kradschützenbataillon aus München in der Rennweg-Kaserne ein, wo eine Ehrenkompanie des Infanterieregiments 3 mit Fahne und Musik Aufstellung genommen hatte. Bei dem feierlichen Empfang der deutschen Truppen wurden von den beiderseitigen Kommandeuren herzliche Ansprachen gewechselt.

Die Spitze der reichsdeutschen Truppen hat auf ihrem Verbrüderungsmarsch nach Wien am Sonnabend abend das Weichbild der Landeshauptstadt erreicht. Es ist eine Gruppe von Panzerpionieren aus München, die bereits um 18.20 Uhr Bockersdorf in einen Freudenrausch versetzten und als Quartiermeister der Panzertruppen gekommen waren. Schon kurz vor 17 Uhr wurde die Abteilung in St. Wölten von einer Ehrenkompanie der Garnison unter prächtigem Gewehrbesatz begrüßt. Auch die Polizei war zur Ehrenbegegnung angetreten. Der Kommandierende General des Panzerkorps, Generalleutnant Guderian, hat den Vorbesitz der Einmündung der Maria-Theresia-Straße am Ring, am Museum, bei der Elisabeth-Straße abgenommen.

In den Wiener Vororten fanden schon zwei Nächte hindurch Tausende auf der Straße, um den Einmarsch zu erwarten. Sie begrüßten jeden Wagen, der vom Westen kommt, mit lauten Heilrufen. Die Männer der deutschen Panzerarmee strahlen nicht weniger, wenn sie auch eigentlich übermüdet sind, so haben sie doch in der Ruhepause, beispielsweise in St. Wölten, Arm in Arm mit den österreichischen Kameraden der Garnison durch die Straßen. Der Divisionskommandant hat der ersten deutschen Formation seinen Gruß entboten. Andere Garnisonen haben den reichsdeutschen Kameraden Offizieren entgegengegrüßt, um möglichst schnell

zu erfahren, welche Truppen und zu welcher Zeit bei ihnen ins Quartier gelegt werden. Ueberall reiht sich die Bevölkerung darum, den reichsdeutschen Brüdern ihre ganze Liebe zu beweisen.

Drei Stunden nach der Vorhut der deutschen Truppen rückte die erste Division geschlossen in der Landeshauptstadt Wien ein. Trotz des Schneetreibens hielt die Bevölkerung aus und bereitete den Truppen einen übermächtigen herzlichen Empfang. Die ganze Begeisterung war trotz der ungewohnten Stunde von einer dichten Menschenmasse angefüllt.

Der eindrucksvolle verlaufene Fackelzug, der der Landeshauptstadt am Sonnabend das Gepräge gab, hat die Bande der Gemeinschaft noch enger geknüpft. Erst nach Mitternacht lösten sich die letzten Gruppen des Einmarsches auf, und in den ersten Morgenstunden war die

Wehr als ein Schmuckmittel, ein Pflegemittel für die Erde. Erbal gibt den Schönen nämlich nicht nur rasch Hochglanz, es pflegt auch das Leder. Schützt es vor dem Hart- und Bruchwerden. Mit Erbal gepolte Schuhe halten länger und bleiben länger schön.

Stadt, die eben das Einrücken der reichsdeutschen Panzerdivision erlebt, noch erfüllt von dem Jubel und der Begeisterung.

Wir unterhalten uns mit Ausländern, die diese Tage in Wien verbrachten. Sie verurteilen sie, so erklären sie, den jahrelangen Schrei dieses Volkes nach dem größeren Deutschland und jetzt begriffen sie die Freude der Deutschen über die Erfüllung dieser Sehnsucht.

Das heutige Schneetreiben, das gegen Mitternacht eingelegt und der Stadt bald ein winterliches Aussehen gab, hörte gegen Morgen auf, und am Sonntag verweilte sich das Gewitter. Trotz der kurzen Nacht sammelten sich da und dort schon wieder Gruppen und Kolonnen, die Arm in Arm und Handtuchwippen schwingend durch die Straßen zogen. Die ersten Morgenröten brachten viele Männer und Frauen aus der Umgebung in die Hauptstadt. Am Morgen wurde vom Wiener Sender die von Dr. Goebbels verlesene Proklamation des Führers wiederholt. Sie gab dem Tag einen verheißungsvollen Auftakt.

Der Führer in Braunau und Linz.

In seiner Geburtsstadt mit unbeschreiblichen Jubel empfangen.

DNB Braunau am Inn, 12. März.

Der Führer paffierte am Sonnabend um 15.50 Uhr bei Braunau am Inn die österreichische Grenze. In seiner Begleitung befinden sich der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht General Keitel, Reichspräsident Dr. Dietrich, die Reichsleiter Bormann und Goebbels, Gauleiter Bittel, die Adjutanten des Führers Obergruppenführer Brünner, SS-Gruppenführer Schaub und Hauptmann a. D. Wiedemann, außerdem Generalmajor Bodenbach, die militärischen Adjutanten des Führers Major Schmundt und Hauptmann von Below sowie Reichsleiter der Reichsregierung.

Das Eintreffen des Führers auf österreichischem Boden in seiner Geburtsstadt Braunau war ein Ereignis von unvergleichlicher Größe. Die Glocken aller Kirchen läuteten, während der Wagen des Führers langsam über die große Innbrücke von Simbach kommend sich dem österreichischen Ufer näherte. Ein Orkan des Jubels und der Begeisterung brach los. Die nach Zehntausenden zählende Menschenmenge, die auf dem Braunauer Hauptplatz aus dem ganzen österreichischen Innviertel zusammengekömmt war, brach in stürmische Begeisterung aus.

Im Augenblick umdrängten Tausende den Wagen des Führers, der sich nur mühsam den Weg durch die begeisterten Massen bahnen konnte.

Der Reichsleiter der Partei tritt vor den Führer und entbietet ihm den Gruß der Heimat, den Gruß des dankbaren Oesterreichs mit einem dreifachen „Siege-Heil“, in das die Menschenmassen mit unbeschreiblicher Begeisterung einstimmten.

Es beginnt die Fahrt durch Braunau. Alle Häuser sind mit Fahnen und Girlanden geschmückt. Auch von den Türmen der Kirchen wehen die Fahnenkreuzflaggen. Die

Riesenkundgebungen vor dem Rathaus in Linz.

DNB Linz, 12. März.

Der Führer ist am Samstag um 19.30 Uhr in Linz eingetroffen. Er wurde von Bundeskanzler Seyh-Inquart, den Bundesministern Glaise-Hortsmann und Hueber, dem Landeshauptmann von Oberösterreich, Eiguber, dem Bürgermeister von Linz, Woltersdorf, einem alten nationalsozialistischen Kämpfer, weiter von den politischen Repräsentanten von Oberösterreich, Breitenhofer, dem Reichsführer SS Himmler und General Daluege empfangen.

Eine hunderttausendköpfige Menge bereitete dem Führer eine Begrüßung, die ungeheuer ergreifend war. Seit fünf Stunden wartete die Menge auf den Platz vor dem Rathaus und in den Straßen der Stadt auf den Führer. Fast die gesamte Bevölkerung von Linz und unzählige Volksgenossen aus der ganzen Umgebung waren herbeigeeilt. Die ganze Stadt trägt festlichen Prangen. SS- und SA-Formationen und Hitlerjugend in weißen Hemden und dem braunen Ehrenkleid der Bewegung standen Spalier. Vor dem Rathaus war eine Abteilung des österreichischen Bundesheeres angetreten, die unter einem Fackelkreuzbanner marschierte. Die nicht endenwollenden Begrüßungsstürme für den Führer erreichten ihren Höhepunkt, als der Führer vom Balkon des Rathauses aus das Wort ergriff.

Das leuchtende Vorbild Italiens in einer irreführenden Welt!

Ein Appell Adolf Hitlers, dem sich Italien nicht verschloß.

Rom, 13. März.

Die Entschlieung des Großen Faschistischen Rates zu der nationalsozialistischen Welterhebung in Oesterreich beschäftigt die italienische Öffentlichkeit außerordentlich stark. Sämtliche Blätter widmen dem Ereignis und dem Zusammenhang damit einem Brief des Führers, vom Prinzipien Philipp von Hessen dem Duce überbracht, einen Ehrenplatz. Sie haben vor allem hervor, daß der Große Rat „mit dem tiefsten Interesse“ von dem Brief Kenntnis genommen hat, den der Führer unter dem 11. März an den Duce richtete und der die österreichischen Ereignisse im Zusammenhang mit den italienisch-deutschen Beziehungen betrifft.

Der Direktor der halbamtlichen „Voce d'Italia“ nimmt die neue Begegnung deutsch-italienischer Einmütigkeit zum Anlaß einer von der neuen Lage Europas ausgehenden Betrachtung. Hierin wird die klare Haltung des faschistischen Imperiums zu dem befreundeten Großdeutschen Reich präzisiert. Es heißt dabei u. a.: „Italien betrachtet die innere Entwicklung Oesterreichs in der Richtung auf ein nationalsozialistisches Regime, das es immer enger an Deutschland anschließt, als die unmittelbare und notwendige Folge der Realität der nationalen deutschen Einheit.“

Der Aufstieg Gaudos zeichnet dann kurz die Oesterreich-Politik Italiens in jüngerer Zeit. Die italienische Regierung habe, um die Verständigung zwischen Oesterreich und dem Reich auf dem Boden der anerkannten nationalen Einigung und im Hinblick ihrer Betriedigung zu begünstigen, in Wien freundschaftlich interveniert, allerdings nicht um eine Volksbefragung, die der Bundeskanzler mit der Möglichkeit der Lösung der in Berathes-gehabten Vereinbarungen und der inneren Lage Oesterreichs ins Auge gefaßt hätte, nahelegen, sondern im Gegenteil um davon abzuraten.

„Voce d'Italia“ sagt dann:

Artikel 88 des Vertrages von St. Germain, der Oesterreich zur ewigen Trennung von Deutschland verpflichtete, ist ebenfalls verfallen. Italien steht in dieser Tatsache das Abschluß eines unaufhaltsamen natürlichen und geschichtlichen Prozesses.

Es wäre vergeblich und widersinnig und sogar gefährlich, diesem Prozeß die kurzlebigste Form eines Verbotes oder einer willkürlichen hemmenden Dämpfung der Völker entgegenzusetzen zu wollen. Selbst wenn sie in einem Friedensvertrag verbrieft sein sollten! Die italienische Außenpolitik arbeitet mit dem Gefühl für die Wirklichkeit, für die Gerechtigkeit und die nationale Achtung. Das ist nicht eine Politik von Formeln, sondern eine Politik des Volkes.

Italien kann sich in keiner Weise einer Bewegung widersetzen, die mit dem Wahrzeichen des nationalen Willens Oesterreich und Deutschland solidarisch macht. Schließlich wendet sich das halbamtliche Sonntagsblatt insbesondere gegen den französischen Anschlag einer gemeinsamen Aktion gegen Deutsch-

Das Volk

Gestern veran- 1937-38, das in j- allen. Mehr noch- ten Eintopfsonnt- Ausbruch durch d- ter „SA“ dank d- Wolff auf dem- dem sich die W- ten. Etwa 25 Jar- unter dem Rath- Stunde lang war- wart der Andrang- gen nicht zu erh- Finienluppe, die- hatte, durfte au- nächst noch jög- angeborene „Sch- eine Kojprobe zu- aus, dr- gleich fa-

Ribbentrop wieder in Berlin.

DNB Berlin, 13. März.

Der Reichsminister des Auswärtigen, v. Ribbentrop, hat mit seiner Begleitung London am Sonntag nachmittag sein Kabinett zusammengekömmt. Um 19.30 Uhr MEZ hat er die neue Regierung dem Präsidenten der Republik vorgestellt.

Die Ministerliste lautet:

Ministerpräsident und Schahant: Adon Blum (Abgeordneter, Sozialdemokrat), Haushaltsminister: Ralidre (Abgeordneter, Sozialdemokrat), Staatsminister: Paul Faure, Albert Sarraut (für nordafrikanische Angelegenheiten), Violette, Steeg und Frollard (beauftragt mit den Dienststellen für Propaganda), Minister für die Zusammenfassung der Dienststellen der Ministerpräsidentenschaft: Vincent-Autioli (Sozialdemokrat), Innenminister: Dormoy (Sozialdemokrat), Außenminister: Paul-Boncour (Senator, demokratische Linke), Justizminister: Rucaut (Radikalsocialist), Landesverteidigungsminister: Daladier (Abgeordneter, Radikalsocialist), Luftfahrtminister: Eugla-Chambre (Abgeordneter, Radikalsocialist), Kriegs-marineminister: Campinchi (Radikalsocialist), Unterrichtsminister: Jay (Abgeordneter, Radikalsocialist), Landwirtschaftsminister: Monnet (Abgeordneter, Sozialdemokrat), Minister für öffentliche Arbeiten: Moch (Sozialdemokrat), Arbeitsminister: Sörol (Abgeordneter, Sozialdemokrat), Handelsminister: Cot (Abgeordneter, Radikalsocialist), Postminister: Lebas (Sozialdemokrat), Pensionsminister: Riviere (Sozialdemokrat), Minister für Volksgesundheit: Centin (Radikalsocialist), Kolonialminister: Moutet (Sozialdemokrat), Minister für industrielle Propaganda: Spinaffe (Abgeordneter, Sozialdemokrat).

Selbstbestimmungsrecht für Oesterreich.

Die Rede des Bundeskanzlers vor dem Führer in Linz. - Artikel 88 des Vertrages von St. Germain für unwirksam erklärt.

Bundeskanzler Seyh-Inquart hielt bei der Ankunft des Führers in Linz eine Begrüßungsansprache, in der er gleichzeitig in feierlicher Form den Artikel 88 des Vertrages von St. Germain, der die Selbstständigkeit Oesterreichs beschränkt, als unwirksam erklärte. Der Bundeskanzler führte aus:

Mein Führer! In einem für das deutsche Volk und in seinen Fernwirkungen für die Gestaltung der europäischen Geschichte bedeutsamen Augenblick begrüße ich Sie und mit mir die ganze Heimat, mein Führer und Reichsführer, zum erstenmal wieder in Oesterreich. Die Zeit ist da, in der der Friede, die Freiheit, die Freiheit und Unterhand einer ganzen Welt endgültig deutsch zu deutsch gefunden hat.

Seute steht das deutsche Volk einmütig und endgültig zusammen, um jeden Kampf und jedes Leid als ein Volk zu bestehen.

Der Weg war schwer, hart und opferreich. Er führte über die erschütternde Niederlage des deutschen Volkes, aber gerade aus ihr erwuchs die große herrliche Idee der unteilbaren Schicksalsgemeinschaft, das Bewußtsein des einen lebendigen Volkes, die Idee des Nationalsozialismus!

Sie, mein Führer, haben Volkstod und Volksleid als Sohn dieser Grenzmarke erfahren. Aus diesem Willen erwuchs in Ihnen der große Gedanke, alles einzusehen, um das deutsche Volk aus dieser seiner schwersten Niederlage herauszuführen. Sie haben es herausgeführt. Sie sind der Führer der deutschen Nation im Kampf um Ehre, Freiheit und Recht.

Jetzt haben wir Oesterreicher uns für alle Zeit frei und offen, stolz und unabhängig zu dieser Führung bekannt, indem wir zugleich in feierlicher Weise den Artikel 88 des Friedensvertrages als unwirksam erklären!

Des Reiches gewaltige Wehr rückt unter dem Jubel Oesterreichs in unser Land ein. Oesterreichs Soldaten begrüßen deutsche Gaste, nicht uns zum Tode, sondern zur klaren und endgültigen Befestigung, daß das deutsche Volk in seiner Gesamtheit angetreten ist, um deutsches Recht vor aller Welt zu setzen und für alle Zeiten zu sichern!

Das vollständige Reich der Ordnung, des Friedens und der Freiheit der Völker ist unser Ziel, und wir stehen an der Schwelle seines Anbruchs, und Adolf Hitler ist sein Führer!

Mein Führer! Wir Oesterreicher danken Ihnen! Ich kann nur leicht und als einfacher Mann, aber aus dem Herzen von Millionen Oesterreichern, sagen: Wir danken Ihnen! Wir haben immer mit Ihnen gekämpft in der Bestimmung und Haltung, die uns in dieser Grenzmarkte zukommt, ausdauernd bis zur äußersten Duldung. Ich glaube, wir haben bis zu- letzt einen guten Kampf geführt. Jetzt aber grüßen wir Sie mit dem Jubel aller deutschen Herzen: Heil, mein Führer!

Die Ausführungen Seyh-Inquarts wurden immer wieder, nahezu nach jedem Satz, von brausenden Zustimmungserklärungen unterbrochen.

Für des großen Volkes Einheit.

Die Rede des Führers zum deutschen Volk Oesterreichs in Linz.

Im Anschluß an die Begrüßungsansprache des Bundes-

kanzlers Seyh-Inquart richtete der Führer folgende Worte an die in Linz versammelte Menge:

Deutsche!

Deutsche Volksgenossen und -genossinnen! Herr Bundeskanzler, ich danke Ihnen für Ihre Begrüßungsworte. Ich danke aber vor allem Euch, die Ihr hier angetreten seid, und die Ihr Zeugnis ablegt dafür, daß es nicht der Wille und der Wunsch einiger weniger ist, dieses große volksdeutsche Reich zu begründen, sondern daß es der Wunsch und Wille des deutschen Volkes ist! (Ranganhaltende Heilrufe.)

Möchten doch an diesem Abend hier einige unserer bekannten internationalen Wahrheitsforscher die Wirklichkeit nicht nur sehen, sondern später auch zugeben. Als ich ein aus dieser Stadt ausging, trug ich in mir genau daselbe gläubige Bewußtsein, das mich heute erfüllt. Er-messen Sie meine innere Ergriffenheit, nach so langen Jahren dieses gläubigen Bewußtseins in Erfüllung gebracht zu haben. (Minutenlanges Jubeln der Massen dem Führer zu.)

Wenn die Vorsehung mich einst aus dieser Stadt heraus zur Führung des Reiches berief, dann muß

sie mir damit einen Auftrag erteilt haben, und es kann nur ein Auftrag gewesen sein, meine teure Heimat dem Deutschen Reich wiederzugeben! (Unbeschreiblicher Jubel, minutenlang hindern unablässige Heil- und Dankrufe den Führer am Weiterreden.) Ich habe an diesen Auftrag geglaubt, habe für ihn gelebt und gekämpft und ich glaube, ich habe ihn jetzt erfüllt! Ihr alle seid Zeugen und Bürgen dafür!

Ich weiß nicht, an welchem Tage ihr gerufen werdet. Ich hoffe, es ist kein fernes. Dann habt ihr einzustehen mit eurem eigenen Bewußtsein, und ich glaube, daß ich vor dem ganzen deutschen Volk dann mit Stolz auf meine Heimat werde hinweisen können. (Minutenlanges Ausrufen: Ja, ja, ja, brausen über den weiten Marktplatz.)

Es muß dieses Ergebnis dann der Welt beweisen, daß jeder weitere Versuch, dieses Volk zu zerreissen, ein vergeblicher sein wird.

So wie ihr dann verpflichtet sein werdet, für die deutsche Zukunft euren Beitrag zu geben, so für ganz Deutschland bereit, auch seinen Beitrag zu leisten. Und es sei ihm schon am heutigen Tag!

Heil wi

...Viel angestimmt, die
...den der Jubel auf und
...dem Balkon des Rat-
...nen befreiten deutschen
...at an den Führer der

Eltern.

...iner engsten Begleitung
...in an das Grab seiner
...egte und längere Zeit
...gen dieses Augenblids
...Auch diese Erde, die
...das Grab seiner Eltern
...macht und in den Schutz
...nd dem Ziel, wie er es
...mpf" unter der Ueber-
...cht hat: „Deutsch-Öster-
...ohen deutschen Mutter-
...in gemeinsames Reich.“

Wien.

der Hauptstadt.

zu welcher Zeit bei
...Leberall reißt sich die
...deutschen Brüdern ihre

...hüt der deutschen Trup-
...ission geschlossen
...di Wien ein. Trotz
...bedürftigkeit aus und be-
...herzlichen
...gegrüßten Menschenmasse an-

...Fackelzug, der der
...das Gepräge gab, hat
...nger geknüpft. Erst nach
...Gruppen des Reichs-
...organisations war die

...ein Fackelzug, der der
...das Gepräge gab, hat
...nger geknüpft. Erst nach
...Gruppen des Reichs-
...organisations war die

...länder, die diese Tage
...den sie, so erklären sie,
...les nach dem größten
...die Freude der Deutsch-
...dieser Gesinnung.
...aus gegen Mitternacht
...wintertages Aussehen
...am Sonntag verzeile
...Nacht sammelten sich
...und Kolonnen, die
...mpel schwingend durch
...genügliche brachten viele
...gebung in die Haupt-
...stener der von
...mation des Führers
...nen verheißungsvollen

Mar, daß Italien nicht
...nenden Regierung in
...ktion, d. h. zur Zu-
...kommen „sonne“
...vielen von Frankreich
...klings gelieferten Be-
...recht seitdem ist, war
...der Italiens diame-
...dieser Antrag schließlich
...mittliche Blatt weiter.
...r: „Europa hat genug
...dieser seiner Kanz-
...re Aktion aber hätte
...unheilvoller Ueber-

in Berlin.

3 Berlin, 13. März.
...igen, von Ribben-
...London am Sonntag
...nach Berlin zurück-

ett Blum.

— Ein Staats-
...ganda.

Paris, 13. März.
...hat am Sonntag-
...gepflegt. Am 19.30
...ung dem Präsidenten

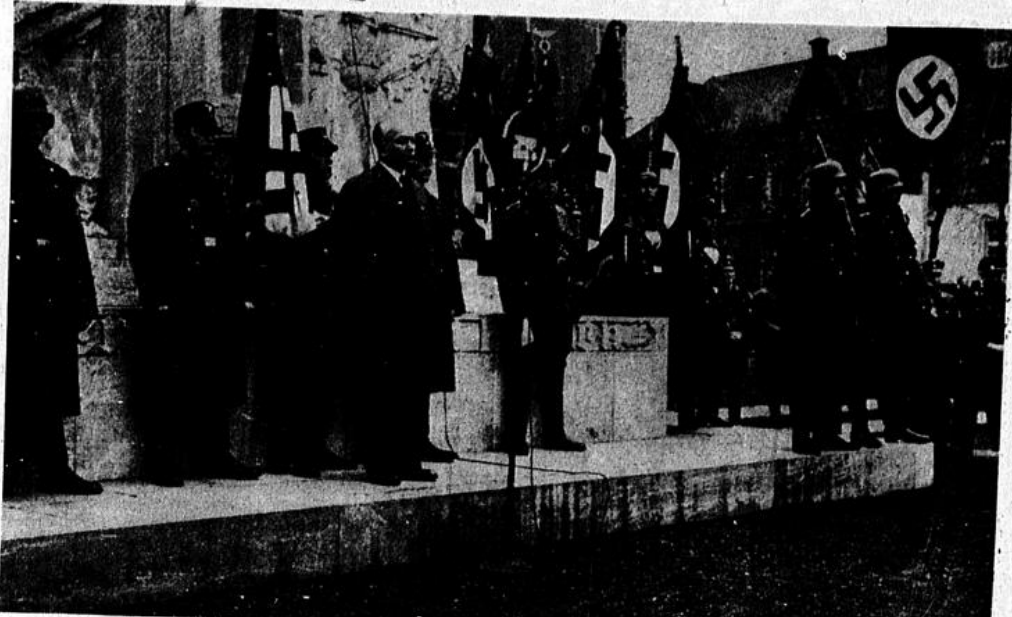
amt: Leon Blum
...schaftsminister: Ba-
...rat), Staatsminister:
...für nordafrikanische
...eg und Frosiand
...für Propaganda,
...der Dienststellen der
...Anteil (Sozial-
...n (Sozialdemokrat),
...Senator, demo-
...rat (Radikalsocialer),
...adler (Abgeord-
...nister: Guy-la-
...allosaler), Kriegs-
...ikalsocialer), Unter-
...rat (Radikalsocialer),
...i (Abgeordneter,
...ntliche Arbeiten:
...nister: Soral (Ab-
...delminister: Cot
...stminister: Lebas
...riere (Social-
...undheit: Centin
...outet (Social-
...elle: Propaganda:
...mokrat).

Heldengedenken in Bocholt.

Die Feier am Ehrenmal auf dem Hermann-Göring-Platz. — Oberbürgermeister Irrgang hält die Gedenkrede: Die Gefallenen sind uns Vorbild treuer Pflichterfüllung.

§ Bocholt, 14. März.

Tag für Tag stehen die Deutschen an den Gräbern ihrer Helden geistig Wache. Sie lassen nicht von diesem Ehren- dienst. Was damals im Kugelregen sank und nun in Grä- bern ruht, war ein Stück besten deutschen Mannestums. Ihn gilt ewige Wache. Einmal im Jahr aber wird es lebendig an diesen Gräbern. Es witterleuchtet, und in den Konturen sieht man die Front. Männer klümen darin und fallen, raffen sich auf und stürmen weiter; längst ver- blühtene Konturen verblassen sich; Schwadronen jagen vor- bei; Granaten freizeigen, und dann wird es immer deut- licher; man sieht die grelle Szenerie eines nächtlichen An- griffs, sieht fallen und siegen. Dann wird es wieder still: zerbrochene Gelände im fahlen Licht, verlassene Stütz- punkte mit hochaufragendem Rohr. Verwundete, Tote, Tote! — Einmal im Jahr fällt die Erinnerung an diese Szene wie ein Wetterleuchten über Männer und Frauen. Sie sehen die Toten lebend, hören ihre Stimme, verfolgen ihren Kampf, sehen die Vorbeeren reifen, auf denen eine neue Generation steht, und schwören. Es ist der Schwur derer, die damals da waren und heimkamen, um mit den Ge- fallenen weiterzugehen, der Schwur derer, die gelernt ha- ben, vor heldischen Kämpfern der Nation die Haken zu- sammenzunehmen, und derer, die erst ahnen können und doch schon verehren, was Tod auf dem Schilde des Vater- landes heißt. Einmal im Jahre schweifen aller Augen zur Westfront, zur See, zum Osten und Süden, um dort die Mündungsfeuer einer neuen Zeit zu sehen, die durch Gärten, Kampf, neues Heldentum und Sieg ein neues Gesichtsfeld schmeißt — und das Wetterleuchten der Front bleibt — Mahnmal im Raum der Zeit.



Oberbürgermeister Irrgang hält die Gedenkrede, SS-Männer halten die Ehrenwache.

Das nämlich ist der Sinn des Heldengedenktages, den wir gestern, am zweiten Sonntag im März, wie in ganz Deutschland so auch in Bocholt wie mit stolzer Wehmut begingen. Die Fahnen, die noch von der Freudenfün- dung am Samstag in den Straßen leuchteten, waren auf Halbmaße gekürzt, als sich am Vormittag die Führer der einzelnen Gliederungen und Verbände zum neuen Fried- hofs begaben, wo auf dem Ehrenhain der Gefallenen ein Kranz niedergelegt wurde.

Um 11 Uhr bewegte sich dann vom Marktplatz aus ein stattlicher Zug zum Kriegerdenkmal auf dem Hermann-Göring-Platz, allwo sich bereits eine große An- zahl Volksgenossen eingefunden hatte. Vor dem Ehren- mal, an dem vier SS-Männer im Stahlhelm und mit ge- schultertem Gewehr die Ehrenwache hielten und zu dessen Seiten Opferfeuer aufschickten, hatten die Hinterblieben- en der Gefallenen sowie Schwertkriegerbeschädigte auf Stühlen Platz genommen. In der Mitte des Platzes nah- men die Frontkämpfer Aufstellung: die Mitglieder der NSDAP, des Soldatenbundes, in dessen Reihen man zahlreiche Offiziere der neuen Wehrmacht bemerkte, des Marinebundes und der Kriegerkameradschaften. Zur Rechten bauten sich der Ehrenhain der SS und die übrige SA-Stämme, die Marine-SA, NSKK, NSKK sowie die Sanitätsmänner und Feuerwehrlente sowie Polizei und Gendarmen.

Sturmabteilungsleiter Wolf gibt das Kommando zum Einmarsch der Fahnen, die sich zu beiden Seiten des Eh- renmals aufbauten, wo auch die Vertreter der Partei und der Behörden sich eingefunden haben. Der Musikzug der SA spielt das Lied „Morgenrot“, worauf Kreisamtsleiter der NSDAP, Schneider, in einer kurzen Begrüßungsansprache seine Genugtuung über das zahlreiche Erscheinen, das ihm Beweis dafür sei, daß das Andenken der Gefallenen noch in aller- mester Erinnerung an die Größe der Opfer, die die Ge- fallenen gebracht haben, und ein Ansporn sein, ihnen nach- zusehen in treuer Pflichterfüllung.

Der Eintopf verabschiedet sich.

Das Volksessen der SA auf dem Horst-Wessel-Platz ein voller Erfolg.

§ Bocholt, 14. März.

Gestern verabschiedete sich der Eintopf des NSDAP. 1937-38, das in zwei Wochen abgeschlossen wird, von uns- allen. Mehr noch als sonst kam in Bocholt an diesem letz- ten Eintopfsonntag die höhere Idee des Eintopfs zum Ausbruch durch das öffentliche Volksessen, das die Bochol- ter SA dank der Initiative des Sturmabteilungsleiters Wolf auf dem Horst-Wessel-Platz veranstaltete und an dem sich die Volksgenossen überaus zahlreich beteilig- ten. Etwa 25 lange Tische hielten sich am Platz und unter dem Rathausbogen aufgebaut, und mehr als eine Stunde lang waren sie ununterbrochen besetzt. Ja, seitweilen war der Andrang so stark, daß auch das bescheidenste Plätz- chen nicht zu erhalten war. Die Erdbeeren, Bohnen- und Linsenuppe, die man in sieben freistehenden Herdgeschäf- fen hatte, duftete auch zu jeder, und gar mancher, der zu- nächst noch zögerte, wurde doch schließlich nachdem er seine angeborene „Schüchternheit“ abgelegt hatte, veranlaßt, eine Kostprobe zu nehmen. Die viel dann meist bereit war aus, der gleich kaputt war, Obendrein lieferte der

SA-Musikzug schmissige Tafelmusik, was natürlich den Appetit nur noch steigerte.

Im ganzen sind an die 2000 Portionen von den Ver- boteimatten aus den dampfenden Kesseln abgegeben worden, was — rein finanziell gesehen — für das NSDAP einen hübschen Gewinn bedeuten dürfte.

Dann aber ist, was vielleicht noch wichtiger ist, aus diesem Volksessen ein erheblicher moralischer Gewinn zu buchen. Fanden sich doch hier Volksgenossen aus allen Ständen und Schichten buchstäblich zu einer Tischge- meinschaft zusammen, wodurch der Gedanke des deut- schen Sozialismus nicht nur in der Idee, sondern äußerlich sichtbar und für jeden einzelnen spürbar und bewußt em- pfunden Ausdruck gegeben wurde. Die Teilnehmer an die- sem Volksessen bekannten sich damit zu jenen Volksgeno- ssen als ihren Brüdern, bei denen der Eintopf fast täglich zu Gast ist, und erinnerten sich jener Zeit, da Tausende von Familien hungern und darben mußten, einer Zeit, die dank des großen Hilfswerks des Führers in Deutschland für alle Zeiten der Vergangenheit angehört.



Hei, wie das schmeckt!

Bilder: Tiefmann.

Aufruf

zur Versammlung von Handwerk und Handel am 15. März 1938.

An dieser Stelle weisen wir nochmals auf die am Dienstag, dem 15. März 1938, abends 20.15 Uhr, statt- findende Versammlung der Fachabteilungen „Das Deutsche Handwerk“ im Saale der Gastwirtschaft „Kronenburg“ (Nordallee) hin. Wir bitten die Mitgliedschaften und Betriebs- führer dieser beiden Gruppen um reifliches Erscheinen. Heil Hitler!

geg. J. H. d. e. r., Kreisfachabteilungen „Das Deutsche Handwerk“, „Der Deutsche Handel“. geg. S. d. n. g. n., Kreisamtsleiter des Amtes Handwerk und Handel.

Aufruf

zum Gesellenwandern 1938.

Aus dem hiesigen Kreisgebiet sind zur Teilnahme am Gesellenwandern 1938 inzwischen eine Anzahl Anmel- dungen eingegangen. Da die Anzahl der zum Gesellenwan- dern zugelassenen Teilnehmer aber beschränkt ist und da- mit gerechnet werden muß, daß das uns gestellte Kontin- gent schon in nächster Zeit erreicht ist, fordern wir diejeni- gen Gesellen, die in diesem Jahre noch wandern wollen, auf, ihre Anmeldung zur Teilnahme umgehend auf der Dienststelle der Fachabteilung „Das Deutsche Handwerk“ Bocholt, Langenberg- straße 38, abzugeben. Heil Hitler!

geg. J. H. d. e. r., Kreisfachabteilungen „Das Deutsche Handwerk“.

mal niedergelegt, während die Kapelle das Lied vom gu- ten Kameraden intonierte, die Fahnen sich senkten und Böllerschüsse die Luft zerrissen. Nach dem Lied „Volk ans Gewehr“, das die Kapelle spielte, brachte Kreisamtsleiter der NSDAP, Schneider das Siegel auf den größten Deutschen, den Führer und Reichsführer Adolf Hitler, aus, worauf mit dem Gesang des Deutschland- und des Horst-Wessel-Liedes die erhebende Feier ausklang.

Auch in der Umgegend

und gestern überall der Helden des Weltkrieges in wür- digen Feiern gedacht. In Wort und Lied ehrte man die- jenigen, die ihr Leben gaben, damit Deutschland leben und neu erheben könnte.

Bild: Tiefmann.

Volk steht zu Volk.

Eine würdige feierstunde aus Anlaß der Befreiung der österreichischen Brüder.

§ Bocholt, 13. März.

Eine schwere Last ist von Europa genommen. Dort, wo durch eine Verzeihungspolitik ein neuer höllischer Kampf- gefahrenherd zu entstehen drohte, wird jetzt Ordnung ein- treten. Deutsche Truppen sind in Österreich einmarschiert, und der Führer, der in seiner Heimat mit einem Be- geisterungssturm ohne gleichen empfangen wurde, wird jetzt für eine Ordnung sorgen, die dem deutschen Volke gerecht wird. — Volk steht zu Volk.

Das ward auch durch die herrlichen Kundgebungen be- wiesen, die am Samstagabend von der Kreispropaganda- leitung der NSDAP in Bocholt veranstaltet wurde. Hat doch Bocholt mehr als die meisten deutschen Städte An- laß, sich mit den Österreichern über die glückhafte Wende der Dinge zu freuen. Denn unsere Stadt hat fast drei- hundert Jahre hindurch mehrere tausend Mannern der öster- reichischen Legion, die nun aus der Verbannung heimkeh- ren, beherbergt. Zwei Ehrenbürger der Stadt, der SA- Führer Wolf, der sich vom am dem die Gliederungen der Partei sowie sonstige For- mationen und Abteilungen der Betriebe teilnahmen. So- zahlreich war die Beteiligung an dieser Freudenfün- dung, daß der weite Platz vor dem Ehrenmal sowie die große Freitreppe kaum ausreichten, um all die Teilnehmer fassen zu können. Nachdem die Fahnen sich rings um das Ehrenmal aufgebaut hatten, eröffnete

leitend darauf hinwies, daß Bocholt mehr als die anderen deutschen Städte Grund habe, diesen Tag besonders zu feiern. Drei Jahre lang habe die Stadt den österreichischen SA-Männern Heimat sein dürfen. Viele Hunderte von ihnen seien durch die Stadt gegangen, und es sei über- zeugt, daß die meisten von ihnen gern an Bocholt zurück- kämen, wo ihnen so viel Liebe und Gastfreundschaft ge- währt worden sei. Wenn auch die Bocholter mehr als an- dere deutsche Volksgenossen die Freude der österreichischen Kameraden darüber nachfühlen könnten, daß ihnen die Tore zur Heimat wieder geöffnet seien, so hoffe er doch, daß die Verbindungen zwischen den Österreichern und der Stadt Bocholt auch in Zukunft enge und herzliche sein mögen. Zum Schluß seiner Ansprache richtete der Ober- bürgermeister an die Österreicher die Bitte, auch in ihrer Heimat treue Volksgenossen, die Führer zu bleiben und weiter mitzuarbeiten am Werk des Führers, damit das endliche Weltfrieden werde, was wir alle ersehnen, möge Hunderte gefallener Brüder, das große deutsche Reich der nationalen Ehre und der sozialen Ge- rechtigkeit.

Namens der österreichischen Legion dankte

Sturmführer Winkler

für die Gastfreundschaft, die die Stadt Bocholt den Öster- reichern gewährt habe. Man werde diese Jahre nicht ver- gessen und die Worte des Herrn Oberbürgermeisters be- herzigen. „Wir werden“, so rief der Redner aus, „treue Volksgenossen Adolf Hitlers bleiben, wie wir es von Anfang an waren.“ Weiter führte er aus, es sei der Sinn dieser historischen Stunde, daß die letzten Grenzen, die die Deutschen Österreichern von den Brüdern im Reich trenn- ten, nunmehr beseitigt seien. Dieses verdanke man den Volksgenossen in Österreich, die dort Jahre schweren Kampfes hätten auf sich nehmen müssen. Nunmehr aber sei der Weg freigelegt zur großen deutschen Schicksals- gemeinschaft, nunmehr werde der Bau des Hauses aller Deutschen vollendet. „Wir alle wollen“, so betonte der Redner zum Schluß, „dabei helfen und kämpfen und ar- beiten nicht für ein katholisches, nicht für ein evangelisches, sondern für ein deutsches Reich, für ein großes heiliges Drittes Reich!“

Auf den Schluß dieses Reiches, Adolf Hitler, und auf das deutsche Volk brachte Sturmführer Winkler das Sie- gel aus, das beglücktesten Winkler fand. Mit dem Gesang der beiden Nationalhymnen klang die feierstunde würdig und wichtig aus. Seinen festlichen Abschluß fand der bedeutungsvolle Tag mit einem Fackel- zug, der sich durch die Straßen der Innenstadt bewegte und auf dem Horst-Wessel-Platz sein Ende fand.

In der Stadt und auf dem Land, ist das Volksblatt wohlbekannt.



Nach Gottes heiligem Willen entschlief gestern abend gegen 8.15 Uhr unsere liebe, herzengute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Hebammenschwester
Wwe. Johann Tewocht,
Elisabeth geb. Osterkamp.

Sie verschied plötzlich und unerwartet durch einen tragischen Unglücksfall in Ausübung ihres Berufes, jedoch wohl vorbereitet durch einen echt christlich- frommen und arbeitsamen Lebenswandel im 68. Lebens- jahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Rhede, Gelsenkirchen u. Altrhede, den 12. März 1938.

Das feierliche Levitenamt findet statt am Dienstag, dem 15. März, morgens 8.30 Uhr, daran anschließend die Beerdigung vom Trauerhause, Neustraße 25 aus, wozu frdl. eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige er- halten haben, bitten wir, diese als solche anzusehen.

†
Das Sechswochenseelenamt
für die verstorbene
Ehefrau
Josef Nehling

findet statt am Dienstag, dem
15. März, morgens 8.30 Uhr,
in der St. Georgskirche,
wozu frdl. eingeladen wird.



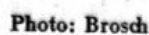
Fortuna Düsseldorf siegte in Gleiwitz 3:0.

Gruppe 2: Vormärts Rasensport — Gleiwitz — Schlesen,
 SC Hartha — Sachsen, Fortuna Düsseldorf — Nie-
 derrhein, VfB Stuttgart — Württemberg.

Schalke 04 — Schwarz

Photo: Brosch

Der neue Europameister im Schwergewicht, Heinz Lajetz-Mien, wird seinen Titel voraussichtlich zum ersten Mal in einem deutschen Ring verteidigen. Nach einigen kleineren Kämpfen in London und Stuttgart will der Wiener im Mai in Deutschland die Europameisterschaft aufs Spiel setzen, und zwar hofft er dabei gegen Walter Reusel antreten zu können. Reüßlin wird nach den Plänen des neuen Titelhalters kaum so schnell zu einem Rückkampf kommen.



Adolf Hitler erfüllt das Vermächtnis der Toten.

Eindrucksvolle Feldengedenkfeier in Münster. - Ansprache des kommandierenden Generals.

Münster, 13. März.

Als vor drei Jahren, am Tage vor dem Feldengedenktag, durch die entschlossene Tat des Führers die deutsche Wehr wieder auferstand, da gelobte sie, das Erbe der großen ruhmreichen Armee zu übernehmen und das Vermächtnis der gefallenen Helden des Weltkrieges zu erfüllen. Und gerade dieser Tag, der 13. März 1938, hob die Feierstunde über alle früheren hinaus, denn an diesem Tage wurde der tiefste und letzte Sinn aller Toten erfüllt: das eine große und volksdeutsche Reich ist Wirklichkeit geworden.

Wie in allen Garnisonstädten des Reiches und des österreichischen Landes hatten auch die Truppen der Gauhauptstadt Münster auf dem Hindenburgplatz Aufstellung genommen. In weitem Feld standen die Feldgrauen und blaugrauen Reihen tief gestaffelt und an ihrer Spitze jeweils die vom Obersten Befehlshaber, vom Führer verliehene Fahne. Auf der Mittelstraße des Platzes war in schlichtem Grün die Tribüne aufgebaut. Rechts neben ihr standen diejenigen, die auf ihrem Ruhmsschlag das Zeichen der Verwundeten des großen Krieges trugen. Auf der anderen Seite standen die Formationen der Bewegung. Über ihnen aber wehten auf Fahnenmast die stolzen Flaggen der alten und neuen Armee.

Vor der Tribüne nahm der kommandierende General des VI. Armeekorps und Befehlshaber im Wehrkreis VI, General der Artillerie von Kluge, General der Artillerie von Kluge, die mit den Fahnen und Feldzeichen der alten ruhmreichen Armee vor ihm Aufstellung genommen hatte. Dann legte der Prälatenmarsch ein und der kommandierende General und die übrigen Generale sowie Gauleiter Dr. Meyer schritten die Fronten der Truppen, der angetretenen Abordnungen des Soldatenbundes, des Reichskriegerbundes und der Formationen der Bewegung ab.

Der kommandierende General des VI. Armeekorps und Befehlshaber im Wehrkreis VI, General der Artillerie von Kluge

richtete an die Truppe eine Ansprache in der er ausführte:

Soldaten, deutsche Männer und Frauen!

Wie in jedem Jahre haben wir uns heute an dem Tage hier versammelt, der dem Gedenken der im Weltkrieg gefallenen Helden gewidmet ist, in einer Stunde, in der nach dem Willen des Führers deutsche Truppenteile dem österreichischen Brudervolk die Hand reichen.

Wenn je, so muß uns ganz besonders heute diese Feierstunde tief innerlich ergreifen, in welcher der Soldat Adolf Hitler erneut das Vermächtnis seiner gefallenen Kameraden erfüllt, dessen tiefster Sinn in der Einheit des ganzen deutschen Volkes liegt.

Der Feldengedenktag ist nicht nur ein Gedenktag der Wehrmacht als der berufenen Hüterin des Erbes der alten Armee, sondern ein Gedenktag für das ganze deutsche Volk. Daher sehen wir hier auch mit der Wehrmacht versammelt die Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen, der Behörden, des Geisteslebens, der Wirtschaft und aller sonstigen Organisationen.

Wir gedenken der Gefallenen des Weltkrieges und gleichzeitig aller derer, die ihr Leben für Deutschlands Ehre und Größe einsetzten, insbesondere auch der Opfer der nationalsozialistischen Bewegung, deren Tod erst das neue Deutschland schuf.

Im Geiste treten wir an die Gräber aller dieser deutschen Männer auf ungenüßigen Friedhöfen in der Heimat, und unsere Gedanken eilen hinaus auf die Schlachtfelder in Ost und West, in Nord und Süd, auf denen die meisten unserer gefallenen Kameraden fern von ihrem Vaterland in fremder Erde ihre letzte Ruhestätte fanden.

Wenn wir heute gemeinsam unserer Gefallenen gedenken, und wenn wir uns in Ehrfurcht und stolzer Trauer vor ihren Gräbern neigen, so danken wir ihnen nicht für ein Opfer, das nutzlos dargebracht wurde, sondern für ein Sterben, dessen tiefster Sinn und Zweck sich erfüllt hat: Deutschland lebt!

Dem Volkstum und Deutsche Kriegsgräberfürsorge aber sagen wir wiederum Dank, daß er in den langen Jahren der Schmach und Herrlichkeit in unermüdlicher, aufopfernder Arbeit diesen Tag in Ehren hielt und in allen ephemerischen Frontabschnitten des Weltkrieges an den letzten Ruhestätten der Gefallenen unvergängliche Mahnmale deutschen Opfermutes schuf und erhält.

Wir grüßen Euch, Ihr gefallenen Kameraden! Wir setzen unsere Fahnen vor Euren Gräbern! - Das alte Soldatenlied der Soldaten aber Klinge hinaus zu Euren Ruhestätten als unser Gruß und unser Dank.

Die Kommandos hielten über den Platz, die Truppe präsentierte und rückten sich die Fahnen, während das Lied vom guten Kameraden über den Platz klang. Dann wieder hielten die Kommandos und der General fuhr fort:

Soldaten, deutsche Männer und Frauen!

Wir trauern nicht mehr, sondern wir richten Blick und Herz vorwärts in die Zukunft! Denn der Sinn des Opfers, das alle Gefallenen dem Vaterland gebracht haben, liegt darin, daß das Vermächtnis der Toten erfüllt wird.

Die Gefallenen sind dahingegangen, aber ihr Geist ist uns geblieben, der Geist der Pflichterfüllung und der Arbeitsfreude, der Geist der Hingabe an das Ganze, der Geist der Disziplin und des Gottvertrauens! Und mit diesem Geiste wollen wir auch die Herzen der Jugend erfüllen. Möge sie bei ihrem Handeln und Streben stets daran denken, daß im Stahlgewitter des großen Krieges 2 Millionen deutscher Männer ihre Treue zu Volk und Vaterland mit dem Opfertode bezeugten.

Die Toten leben! Über ihr Sterben hinaus sind sie das Gewissen des ganzen deutschen Volkes, das in der Gestalt des einst unbekannten Frontsoldaten Adolf Hitler lebendig geworden ist. In unerhörter Verantwortungsbewußtheit hat er das Schicksal des deutschen Volkes in seine starken Hände genommen. Die Ereignisse der letzten Tage zeigen wiederum der ganzen Welt, daß die lebende Generation gewillt ist, dem Führer in der Erfüllung des Vermächtnisses der Toten bedingungslos zu folgen.

In tiefer Dankbarkeit und Begeisterung schlagen ihm die Herzen der Soldaten in dieser Stunde entgegen. Seinen Willen zu vollziehen, die Ehre Deutschlands rein zu halten und die Lebensrechte des deutschen Volkes gegen jeden Eingriff zu wahren, ist heilige Verpflichtung und höchstes Recht der deutschen Wehrmacht in enger Verbundenheit mit dem ganzen deutschen Volke. Unserem Willen, das vom Führer in das deutsche Volk gelebte Vertrauen zu rekräftigen, wollen wir Ausdruck geben, indem wir rufen:

„Das deutsche Volk und sein Führer Adolf Hitler, der Oberste Befehlshaber der Wehrmacht: Sieg Heil! Sieg Heil! Sieg Heil!“

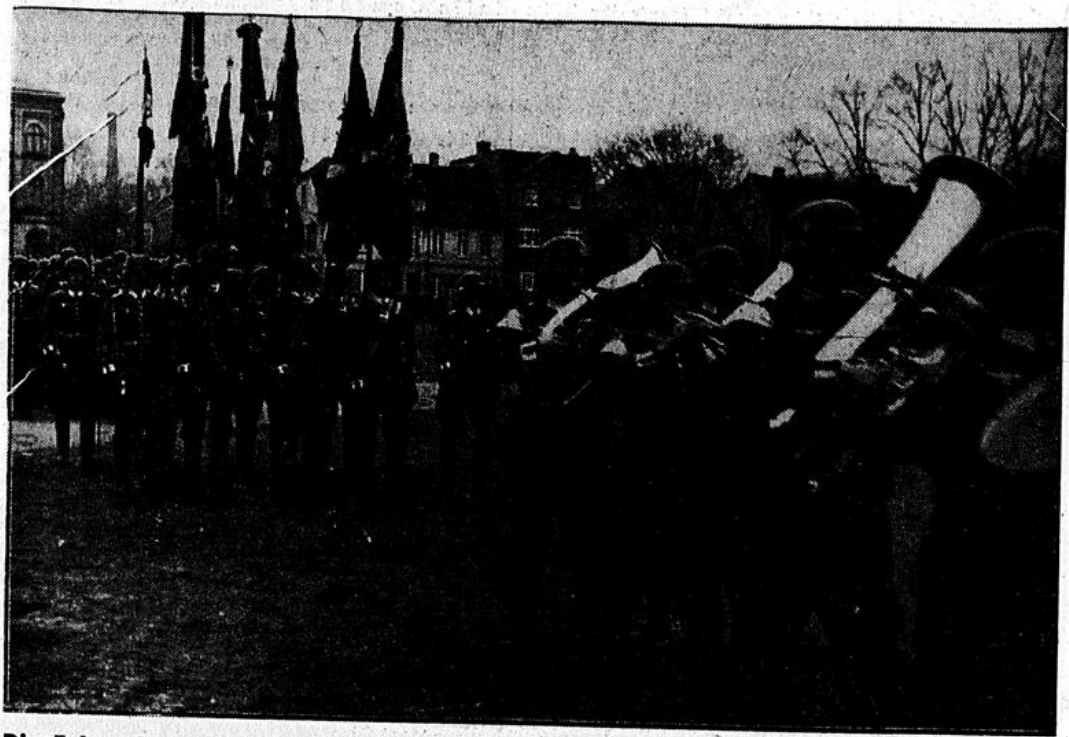
In das Donnern des Sieg-Heil, dem die Stimmen folgten, trachten die Schüsse der Batterie, die vor dem Schloß Aufstellung genommen hatte, Ergriffen und in stiller Erinnerung arieten die Tausende, die den Platz umstanden, die Toten der großen Armee und zugleich auch die Lebenden, die das Vermächtnis dieser Toten erfüllen.

Die Truppen rückten dann zum Vorbeimarsch ab. Kompanie auf Kompanie des Heeres und der Luftwaffe marschierte in kollektiven Paradeschritt an den Generalen der Wehrmacht vorbei. Den Soldaten der Wehr folgten die politischen Soldaten des Führers, deren Vorbeimarsch Gauleiter Dr. Meyer abnahm. Ein Sinnbild des neuen Deutschlands, Soldaten des Führers in Feldgrau und erdbraun marschieren für Deutschland und Deutschlands Zukunft.

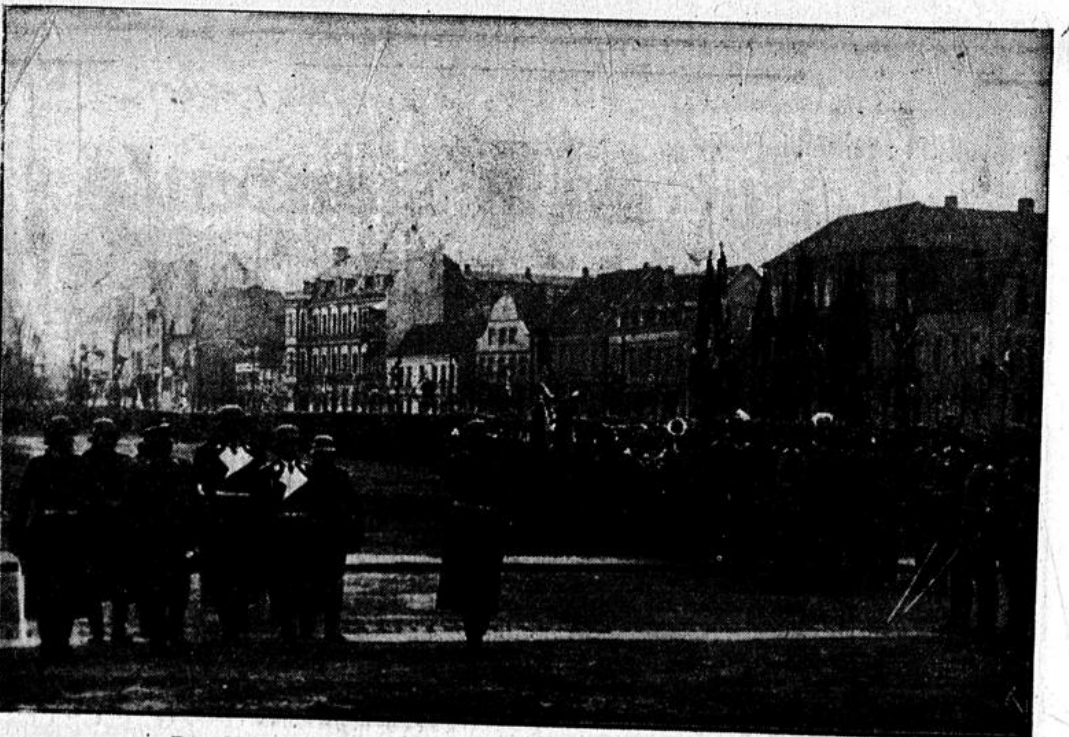
Das Urteil im Moskauer Blutprozeß.
18 Angeklagte zum Tode durch Erschießen verurteilt.

DNB Moskau, 13. März.

Der Moskauer Theaterprozeß ist beendet. Um 2 Uhr MEZ fällte das Gericht den Urteilspruch: 18 Angeklagte, darunter Bucharin, Rykow, Jagoda, Krestinski, Swanow,



Die Fahnenkompanie mit den Fahnen der alten ruhmreichen Armee bei der Parade.



Der kommandierende General schreitet die Fronten ab.

Ischnow, Grinto, Rosengolz, Selenki, Itranow, Schanrangowitsch, Subarew und der Chef des Kreml-Krankenhauses, Lewin, wurden zum Tode durch Erschießen verurteilt. Eine Gefängnisstrafe von 25 Jahren erhielt Pletnjow. Ebenso wurde Katowitsch, der frühere Vorsitzende des Rates der Volkskommissare der Ukraine, und Besenow zu hohen Gefängnisstrafen verurteilt.

Von Nah und fern. Westfalen-Nord grüßt das deutsche Österreich.

Rundgebungen in allen Städten. - Gauleiter Dr. Meyer sprach in Münster.

Münster, 13. März.

Mit innigem Herzen und freudiger Anteilnahme teilten alle deutschen Volksgenossen im Reich den Jubel und die Glückseligkeit der erklärten Brüder im besetzten Österreich. Überall sah man am Rundfunk und verfolgte die Ereignisse in Österreich, die sich immer triumphaler gestalteten und die ihren Höhepunkt in dem Einzug des Führers in Linz und in seiner umjubelten Ansprache fanden. Nach diesem mitreißendem Erlebnis aber strömten die Menschen durch die Straßen zu den großen Plätzen, wo inzwischen die Formationen der Bewegung und die Gefolgshäufen der Betriebe bei Fackelschein Aufstellung genommen hatten. Zu Tausenden und Aberntausenden feierten die Volksgenossen des Gau Westfalen-Nord die sieghafte Weltergreifung des Nationalsozialismus im deutschen Vaterlande.

In Münster hatten sich auf dem Domplatz neben den Formationen und Gefolgshäufen der Betriebe so zahlreich die Volksgenossen eingefunden, daß der Platz weithin überfüllt war. Leuchtende Fackeln loderten und ließen die wehenden Flaggen des deutschen Reiches noch glühender flammern.

Gegen 9 Uhr traf Gauleiter Dr. Meyer, von einer Rundgebung in Gelsenkirchen kommend, auf dem Domplatz ein, wo er von Kreisleiter Merig begrüßt und ihm Meldung über die angetretenen Formationen gemacht wurde. Gauleiter Reichstatthalter Dr. Meyer wies in seiner Ansprache darauf hin, daß Münster an diesem Abend eine einzigartige Rundgebung erlebe, die genau wie im übrigen deutschen Vaterlande alle Volksgenossen zusammenbringe aus Anlaß der großen Ereignisse. Ganz Deutschland sei heute in Feierstimmung. Deutsche und Österreicher seien nun ein Volk geworden. Ein neuer Geist sei jetzt in Österreich eingeatmet, der Geist des Nationalsozialismus habe das Volk ergriffen und auch hier werde dieser neue Geist Neues und Großes vollbringen.

Nach den Worten des Gauleiters, die mit einem Gruß an die Deutschen in Österreich und an den Führer eines einzigen Volkes, Adolf Hitler, endeten, folgte nach einem kurzen Umarmen durch verschiedene Straßen der Stadt, die von Zehntausenden Münsteranern umfäumt waren, auf dem Prinzipalmarkt zu nächstlicher Stunde ein Vorbeimarsch der Gliederungen der Partei vor dem Gauleiter Reichstatthalter Dr. Meyer, womit dieser bedeutungsvolle Tag in Münster seinen Abschluß fand.

„nd- Nordhorn, 13. März. Nordhorn richtet eine Krankenpflegeschule ein. Durch Verhandlungen des Amtes für Volksgesundheit, Gau West/Ems mit den Trägern des Kreiskrankenhauses in Nordhorn wurde erreicht, daß in dieser Anlage zum 1. April eine Krankenpflegeschule errichtet wird, die ihre Arbeit vorläufig der Ausbildung von 10 NS-Schwester-Schülerinnen aufnehmen wird. Somit sind der NS-Schwester-Schülerin des Gau West/Ems neue Möglichkeiten zur Erweiterung des Schwesternnachwuchses gegeben.

„nd- Ibbenbüren, 13. März. Sturz aus dem fahrenden D-Zug. Aus dem D-Zug, der Freitag, 13. März, Ibbenbüren passierte, stürzte unweit Biele ein junger Mann und blieb mit schweren Verletzungen bewußtlos liegen. Der Verunglückte ist kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen. Es handelt sich um den Handlungsgehilfen Landmeyer aus Nette, der sich auf der Fahrt von Emden nach Nette befand. Wie das Unglück geschehen ist, konnte noch nicht ermittelt werden.

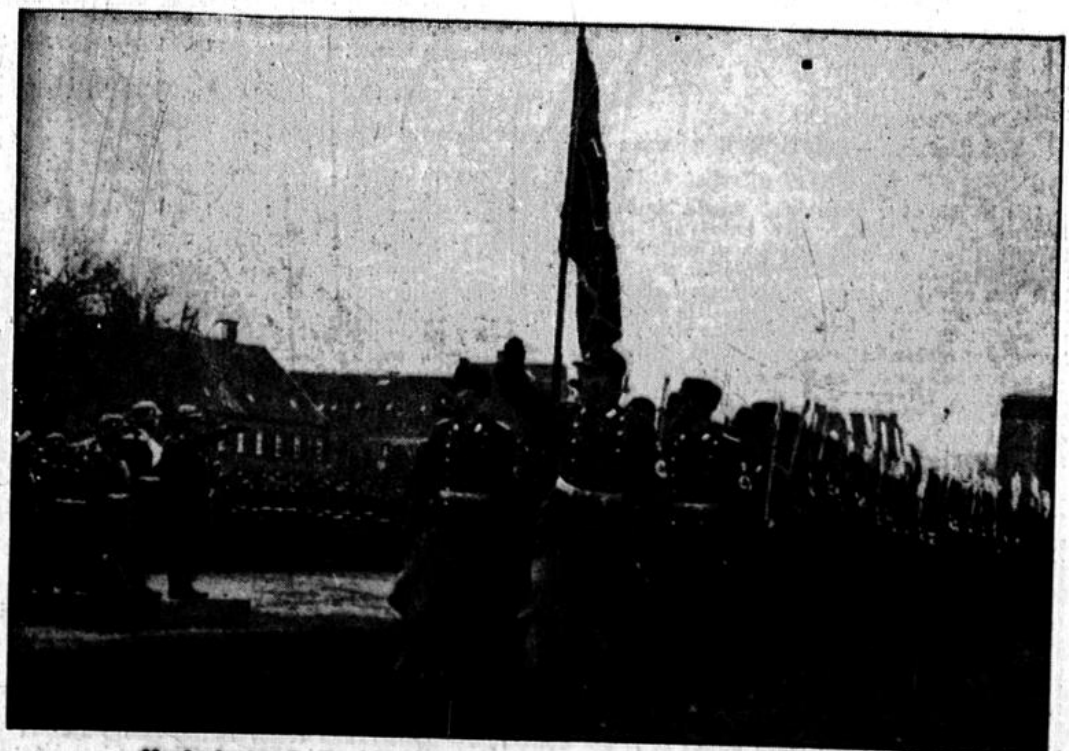
„nd- Ahlen, 13. März. Schwerverletzter aufgefunden. Im Morgengrauen fand eine Polizeistreife auf ihrem Dienstgang im Erlengrund einen etwa 35 bis 40 Jahre alten Mann mit schweren Verletzungen ohnmächtig auf. Man schaffte ihn in das Krankenhaus, wo ein schwerer Schädelbasisbruch festgestellt wurde. Der Zustand gibt zu Beforgnissen Anlaß. Wie der Mann, bei dem es sich um einen auswärtigen Monteur handelt, an die schweren Verletzungen gekommen ist, ließ sich zur Stunde noch nicht ermitteln.

„nd- Sendenhorst, 13. März. Eine Frau wird vermißt. Seit dem 6. März wird in Sendenhorst eine ältere Frau vermißt. Sie war an diesem Tage mit dem Fahrrad nach Neubadem gefahren und ist von dieser Fahrt nicht zurückgekehrt. Alle Nachforschungen haben sich bis zur Stunde als ergebnislos bewiesen.

„nd- Raaspe, 13. März. Von stürzendem Baumstamm getötet. Von einem stürzenden Baumstamm wurde der 26jährige Waldbauarbeiter Willi Blecher aus Bernshausen getötet.



Gauleiter Dr. Meyer im Gespräch mit dem kommandierenden General, General der Art. von Kluge und Oberpräsident Frh. von Lünigk.



Vorbeimarsch des Reichsarbeitsdienstes vor Gauleiter Dr. Meyer.

Aufnahmen (4) Odenwald

Von St. Vösten a der Partei Niederöst hatte, setzte sich die ich, je näher der Füh ichen Landes entgegen leren Bekenntnis des Seiten strömte die d die Wagenkolonne des wegte.

Bückerstraße v eingängen der Be treffens des Füh einzelnen Marktl ihres Ortes verje mäßig in einem e Führers, so daß i das den Führer i eingeseht werden Fahrt zu verichaf

Von allen Seiten oanken dir! Österr ein Reich, ein Führer

Von überall werden den Wagen hineinge mehr zwischen arm und steht ein einiges d Deutschum selb ten so glücklich, wie w Einzug des Führers e Volk, daß er es war, d vor dem Untergang g baren Bürgerkrieg, in Volk hineingehe woll

Während der Füh Wien zu kommen, da bert, möchte man ih jedem Flecken vor M behalten.